Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 54 (1978)

Heft: 6

Artikel: Datenbankzugriff in der ETH-Bibliothek Zürich

Autor: Walthert, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-771565

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Datenbankzugriff in der ETH-Bibliothek Zürich

von *Dr. A. Walthert,* ETH-Bibliothek Zürich

Seit einem Jahr bzw. seit 9 Monaten besitzt die Bibliothek der ETH Zürich den Zugriff auf die Lockheed- und die SDC-Datenbanken. Das rechtfertigt eine aktuelle Analyse der Dienstleistungen dieser und anderer Datenbanken und einen kritischen Vergleich zwischen manuellen und computergestützten Recherchen.

L'accès aux banques de données Lockheed et SDC que la Bibliothèque de l'EPF de Zurich a obtenu il y a respectivement une année et neuf mois justifie une analyse des services qu'offrent différentes banques de données et une comparaison critique entre les recherches bibliographiques manuelles d'une part, et celles par ordinateur de l'autre.

Seit Mitte Dezember 1977 besitzt die ETH-Bibliothek den Datenbankzugriff auf die Lockheeddatenbank (Palo Alto/Calif.) und seit März 1978 den Zugriff auf die SDC-Datenbank (Santa Monica/Calif.). Die beiden Datenbanken haben zum Teil allerdings die gleichen Bibliographien gespeichert (z. B. Engineering Index). – Es ist das Ziel dieses Artikels, in groben Zügen aufzuzeigen, wie sich das neue Recherchiermittel im Gesamtrahmen der Bibliothek verhält. Allzu schnell mag man vielleicht glauben, das manuelle Recherchieren aufgeben zu können, da ein Computer doch wesentlich schneller bibliographiert als der Mensch. Zudem stellt sich die Frage, ob die schon länger erscheinenden Papierkopien der laufenden Bibliographien überflüssig seien.

Im folgenden soll gezeigt werden, daß der Datenbankzugriff die konventionelle Recherchierarbeit in wertvoller Art und Weise ergänzt und zur Zeit weder das manuelle noch das maschinelle Recherchieren sich gegenseitig überflüssig machen. Wir unterscheiden zwischen spezifischen Daten wie Preise, Statistikdaten, Konstanten usw. (sog. «Hard facts») und bibliographischen Daten, wie Verfasser, Dokumenttyp, Titel, Publikationsjahr usw. Sind nur Teile bibliographischer Daten eines Dokumentes, z.B. Verfasser und Publikationsjahr, bekannt, und möchten wir die restlichen Daten, wie Titel, Verlag ergänzen, so sprechen wir von Formalrecherchen im Gegensatz zu Sachrecherchen, bei welchen wir keinen Verfasser, keinen Titel usw. sondern nur das Fachgebiet kennen.

Die ETH-Bibliothek besitzt über 700 laufende Bibliographien, wie Science Citation Index, Chemical Abstracts, Engineering Index, um nur einige zu nennen. Über 50 von ihnen sind in den genannten Datenbanken gespeichert, der Science Citation Index beispielsweise ab 1974, Chemical Abstracts und

Engineering Index ab 1970. Frühere Veröffentlichungen müssen noch von Hand recherchiert werden, so z.B.Arbeiten über Holzvergaser, welche seit der Oelkrise wieder an Interesse gewonnen haben. Die neuesten Zitate andererseits sind am schnellsten in den Datenbanken zu finden, da die Papierkopien oft Wochen auf sich warten lassen.

Neben diesen zeitlichen Einschränkungen muß bei der Recherchiervorbereitung auch berücksichtigt werden, welche Daten maschinenlesbar erfaßt sind und auf welche unmittelbar zugegriffen werden kann. Das Akzessionsjahr kann bei allen 3 obgenannten Bibliographien als zeitliche Limitierung eingegeben werden. Das Publikationsjahr hingegen ist nur bei Chemical Abstracts abrufbar, obwohl alle drei Bibliographien das Publikationsjahr in den bibliographischen Daten der jeweiligen Artikel aufführen. Mit anderen Worten: Man kann nicht immer auf alle gespeicherten bibliographischen Datenelemente direkt zugreifen. So ist zwar bei allen Bibliographien der Autor direkt abfragbar, der Zugriff auf das Publikationsjahr und auf andere bibliographische Daten aber variiert von Bibliographie zu Bibliographie.

Noch wichtiger ist die Kenntnis der bibliographischen Datenerfassung für Sachrecherchen, also ohne Kenntnis von Titel oder Autor. Der Recherchierende versucht mittels einiger Stich-/Schlagwörter, in einer Bibliographie Zitate und Autoren zu ermitteln. Was geschieht, wenn er mit seinen Schlagwörtern nichts findet oder wenn diese nicht vorhanden sind? In diesem Moment könnte dem Rechercheur ein Thesaurus nützlich sein, in welchem auf Synonyme, übergeordnete Begriffe usw. verwiesen wird. Es gibt aber auch Bibliographien ohne solches Hilfsmittel, z.B. der Science Citation Index: Kommt das gesuchte Schlag-/Stichwort gerade in einem Titel vor, so hat man Glück, etwas zu finden; für die Synonyme ist der Recherchierende selber verantwortlich. Chemical Abstracts dagegen bieten zusätzliche Hilfsmittel, wie Thesaurus, Synonymenliste, Registernumber usw., haben aber in der Datenbankform keine Abstracts gspeichert.

Der Engineering Index weist auch in der Datenbankform Abstracts auf, in welchen ebenfalls nach Stichwörtern gesucht werden kann. Stich- und Schlagwörter, die im Thesaurus nicht vorkommen, sind hier also trotzdem im Abstract (oder einer Kurzfassung) auffindbar. Während Chemical Abstracts den Thesaurus online verfügbar hält, ist der Thesaurus des Engineering Index nur in Papierform erhältlich. Diese und andere Unterschiede ergeben sich von Bibliographie zu Bibliographie, so daß gründliches Studium der Bibliographien nicht nur für manuelle, sondern auch für maschinelle Recherchen von großem Vorteil ist. Es kann sogar vorkommen, daß man in der Vorbereitungsphase auf eine maschinelle Recherche verzichtet, weil eine manuelle Recherche genügend Zitate liefert.

Eine Datenbankrecherche lohnt sich immer, wenn mehrere Jahrgänge (soweit diese erfaßt sind) durchsucht werden müssen, sei es zur Festlegung des Standes der Kenntnisse für eine wissenschaftliche Arbeit, sei es zur Suche

seltener «Objekte» (z. B. seltene chemische Verbindungen), sei es für eine Patentermittlung usw.: Man wünscht möglichst alle relevanten Dokumente zu erhalten, oder anders gesagt, der Recallfaktor soll sehr groß sein. Anders verhält es sich für jemanden, der ein paar Literaturnachweise über ein bestimmtes Wissensgebiet wünscht. In diesem Fall ist eine manuelle Recherche billiger und einfacher!

Zusammenfassend kann man sagen, maschinelle wie manuelle Recherche ergänzen sich in einer Bibliothek gut, wenn sie optimal geplant werden. Auch Benützer anderer Bibliotheken (Firmen, Institute) werden mit der Zeit zu schätzen wissen, daß sie in unserer Bibliothek zu den recherchierten bibliographischen Daten gleich auch Dokumente, wie Zeitschriften, Bücher, Dissertationen, Kongreßberichte, bestellen oder mindestens Hinweise auf andere Bibliotheken und Dokumentationszentren erhalten können.

Hat uns die Frankfurter Buchmesse nichts zu sagen?

von *Fritz N. Platten,* Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich

Die Frankfurter Buchmesse ist ein gigantischer Anlaß, der jedes Jahr eine stets wachsende Zahl von Verlegern und Verlagsprodukten, auch von Besuchern anzieht: Buchhändler, Bibliothekare . . . In diesem fast uferlosen Meer von Publikationen, Manifestationen, Diskussionen sich zu orientieren und die Nordrichtung zu finden, ist schwierig. Der Verfasser zeigt, welcher Aufwand nötig ist, um aus dem Überangebot doch einen persönlichen geistigen Gewinn zu ziehen.

La foire du livre de Francfort est un événement gigantesque qui réunit, chaque année, un nombre toujours croissant d'éditeurs et de livres, de visiteurs aussi: libraires, bibliothécaires . . . Mais il est difficile de s'orienter dans cette masse de publications, de manifestations, de discussions, et de trouver le fil rouge dans ce labyrinthe. Aussi l'auteur nous montre comment procéder pour retirer un gain intellectuel personnel de cette surabondance.

Bereits gehört die Frankfurter Buchmesse 1978, welche vom 18.–23. Oktober zum dreißigsten Mal über die Bühne ging, der Vergangenheit an. Und hier die Fakten: 4600 Verlage an über 2600 Ständen stellten 280 000 Bücher aus, wobei es sich bei 85 000 Büchern um Neuerscheinungen des Jahres 1978 handelte. Es waren folgende Länder an der Buchmesse vertreten: Ägypten, Algerien, Argentinien, Australien, Belgien, Botswana, Brasilien, Bulgarien, Volksrepublik China, Costa Rica, Dänemark, Deutsche Demokratische Re-